



Kurzarbeiter

Sozialversicherungs-
pflichtig Beschäftigte

gemeldete
Arbeitsstellen

ARBEITSMARKT

Teilzeitbe-
schäftigung

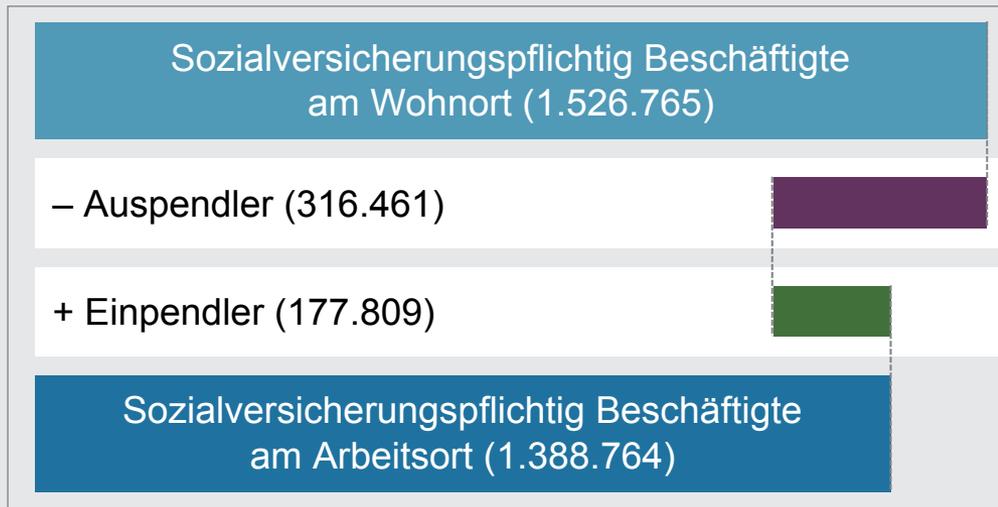
geringfügig
Beschäftigte

Arbeitslose

Daten

- Datenquelle ist die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.
- Die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten sowie die gemeldeten Arbeitsstellen werden – soweit nicht anders angegeben – am Arbeitsort dargestellt.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten bezieht sich auf den Stichtag 30. Juni eines Jahres.
- Die Arbeitslosen, Kurzarbeiter und gemeldeten Arbeitsstellen werden als Jahresdurchschnitt dargestellt.

Knapp 1,39 Millionen Beschäftigte arbeiten in Rheinland-Pfalz

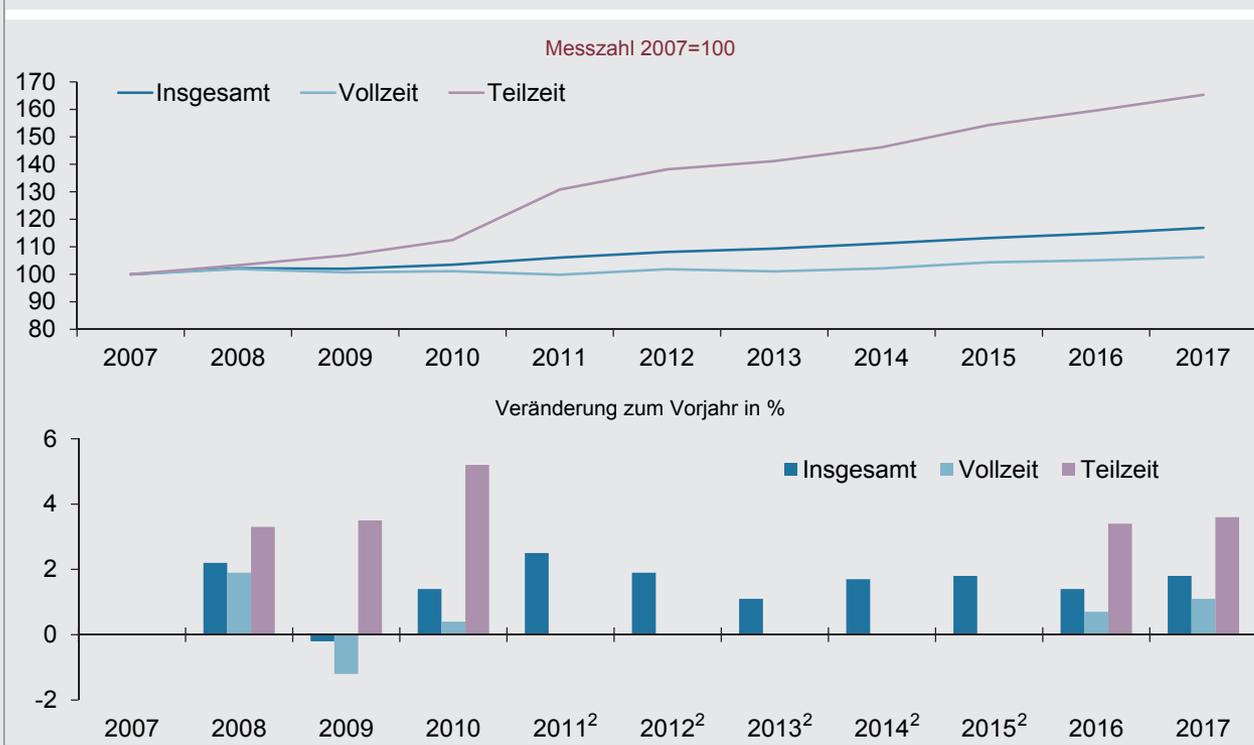


In Rheinland-Pfalz lebten 2017 knapp 1,53 Millionen Personen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen.

Davon waren 316.500 Personen Auspendler, d. h. ihr Arbeitsort lag nicht in Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig pendelten 177.800 Personen zur Arbeit nach Rheinland-Pfalz. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz betrug somit knapp 1,39 Millionen Personen.

Anstieg der Teilzeitbeschäftigung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2007–2017 nach Beschäftigungsumfang¹



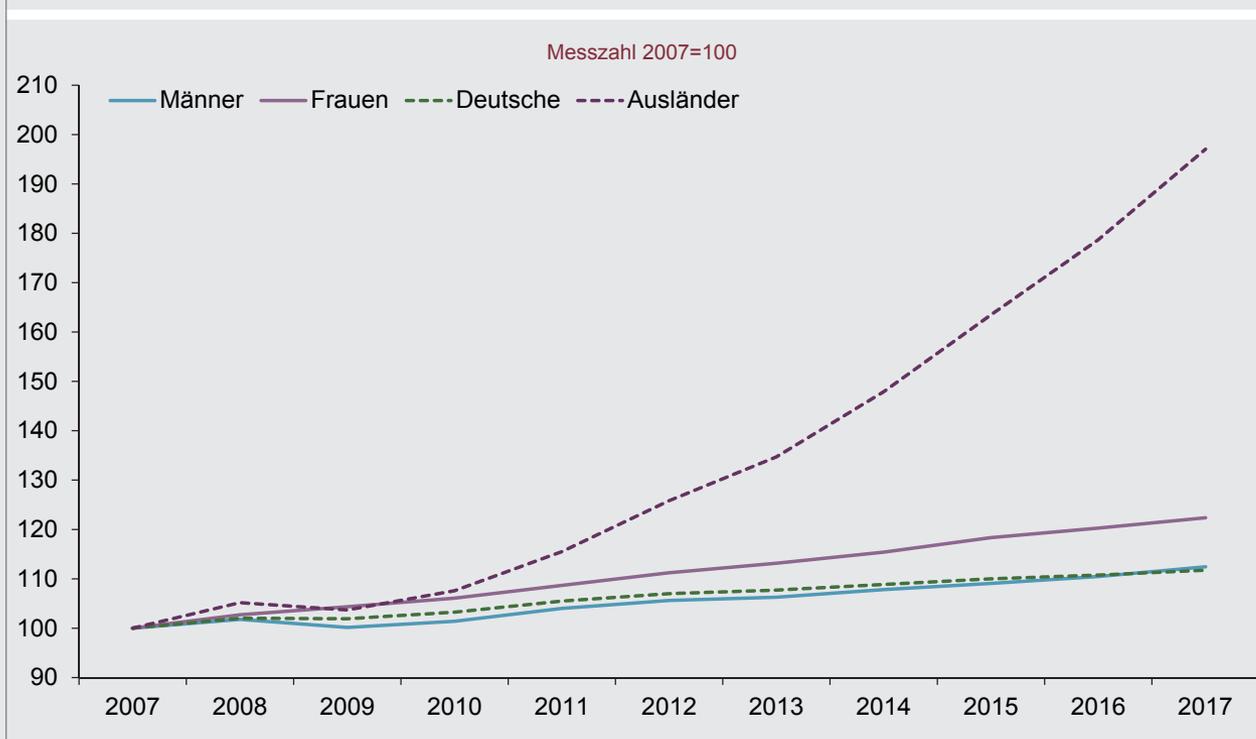
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort erreichte 2017 mit 1,39 Millionen ein neues Rekordniveau. Gegenüber 2007 stieg die Zahl um 17 Prozent.

Gut ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist teilzeitbeschäftigt. Der Anteil ist damit deutlich höher als vor zehn Jahren. Aufgrund von Änderungen im Meldeverfahren sind die Werte allerdings nur bedingt vergleichbar.

¹ Die Angaben zur Arbeitszeit im Zeitraum von Januar 2011 bis September 2012 wurden durch ein Schätzverfahren nachträglich ergänzt. – ² Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist nicht sinnvoll, da aufgrund von Änderungen im Meldeverfahren die Zahl der Beschäftigten, für die keine Angabe zur Arbeitszeit vorliegt, deutlich variiert.

Anstieg der Beschäftigung vor allem bei Frauen und Ausländern

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2007–2017 nach Geschlecht und Nationalität

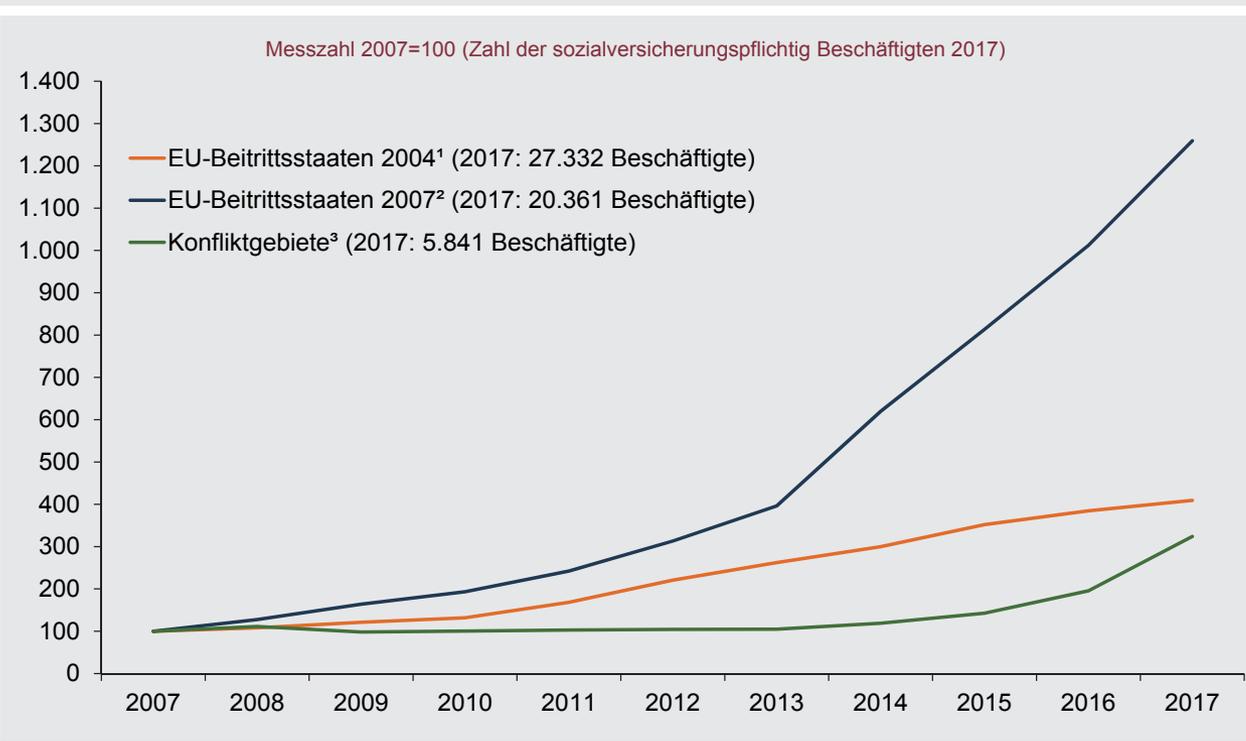


Der Beschäftigungszuwachs seit 2007 ist vor allem auf eine Zunahme der Beschäftigung von Frauen zurückzuführen (+22 Prozent). Sie stellen 2017 rund 47 Prozent aller SvB. Die Zahl der männlichen Beschäftigten stieg um zwölf Prozent.

Besonders stark erhöhte sich die Zahl der ausländischen Beschäftigten (+97 Prozent), allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau. Im Jahr 2017 waren 140.800 Ausländer sozialversicherungspflichtig beschäftigt (10 Prozent).

Anstieg der Beschäftigung von Ausländern durch Arbeitnehmerfreizügigkeit

Ausländische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2007–2017 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten



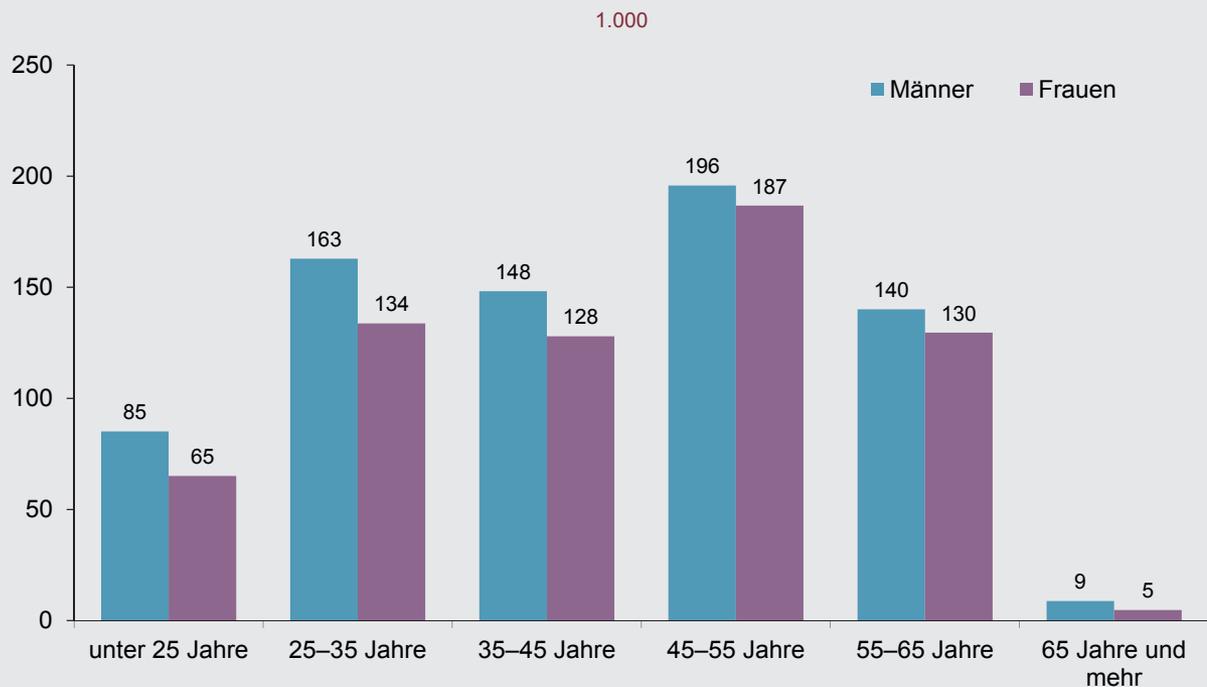
Die Zahl der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg mit der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit stark an. Diese gilt seit 1. Mai 2011 für die acht mittel- und osteuropäischen Länder, die 2004 der EU beitraten, und seit 2014 für Bulgarien und Rumänien.

Die Zahl der Beschäftigten aus Konfliktgebieten im Vergleich zu diesen Gruppen weniger stark zu und lag 2017 weiter auf niedrigem Niveau (5.800 Beschäftigte).

1 Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn sowie Malta und Zypern. – 2 Bulgarien und Rumänien. – 3 Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Pakistan, Syrien.

45- bis 55-Jährige stellen die größte Gruppe der Beschäftigten

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht

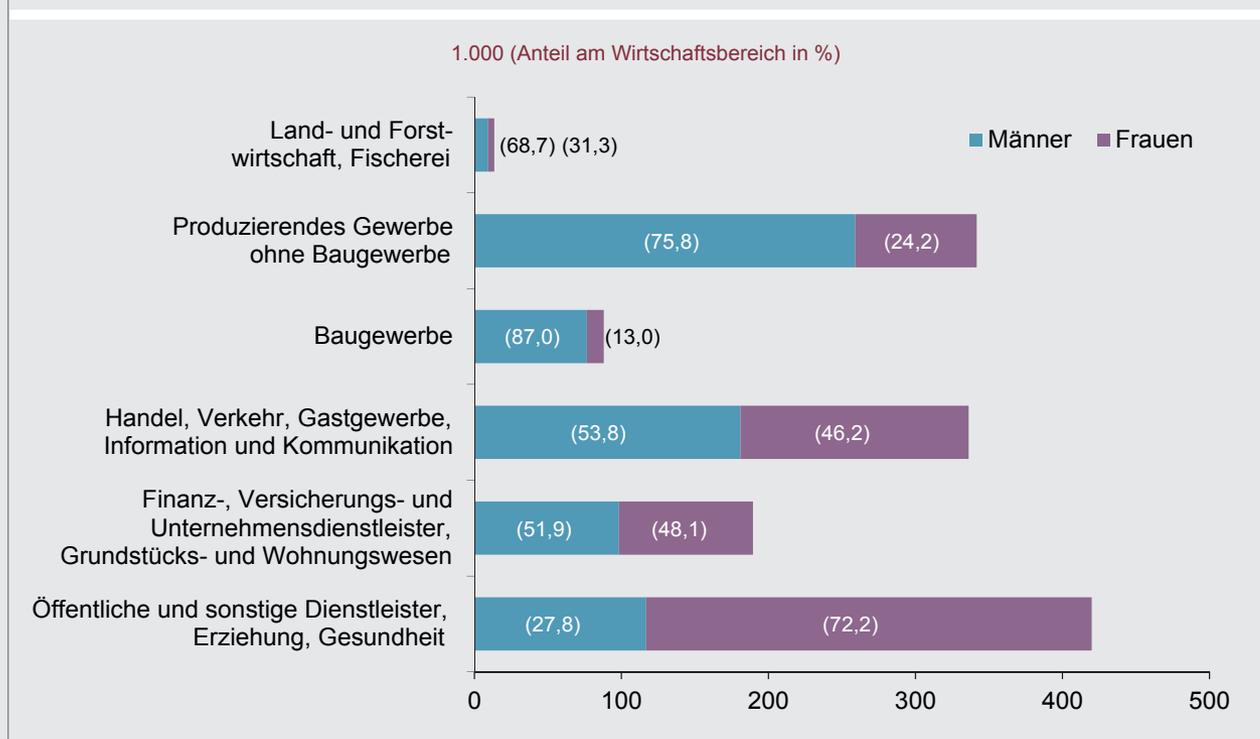


In allen Altersgruppen sind mehr Männer als Frauen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Durchschnittlich betrug der Frauenanteil 47 Prozent.

Mit rund 195.800 Männern und 186.800 Frauen stellten die 45- bis 55-Jährigen die meisten Beschäftigten.

Frauen arbeiten überwiegend in den Dienstleistungsbereichen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht

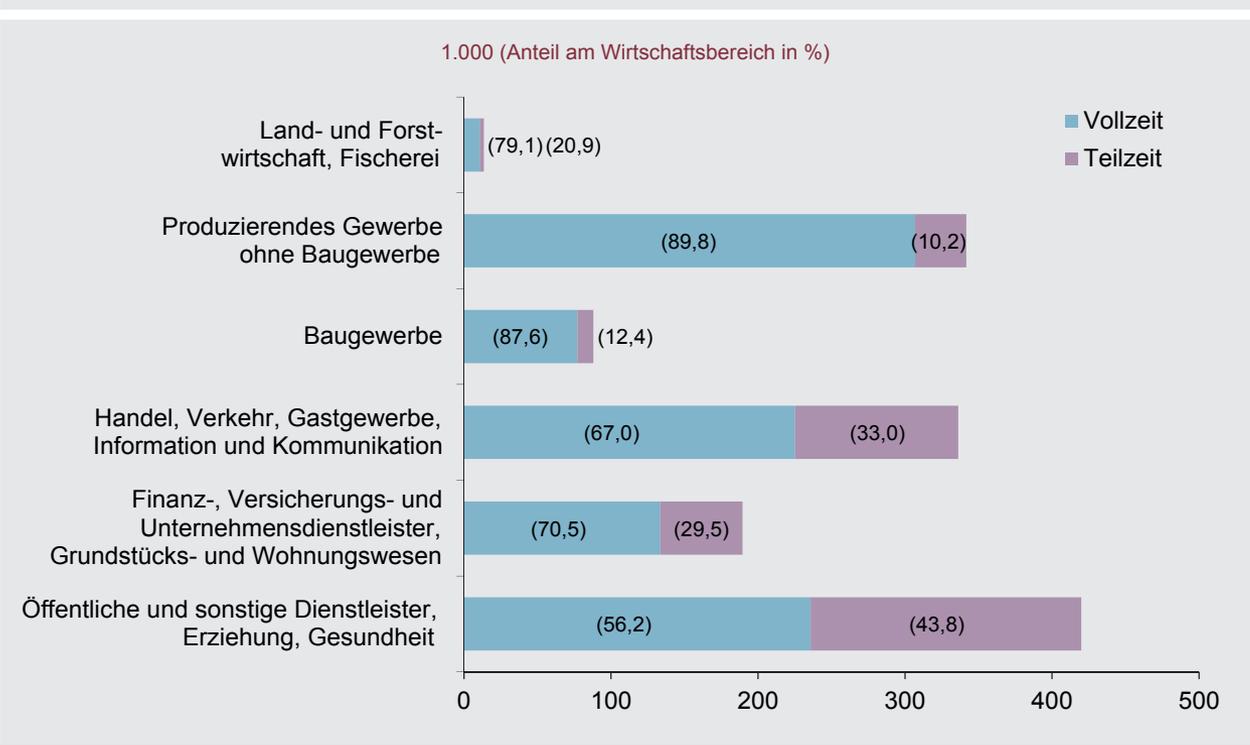


Rund 549.500 der insgesamt 647.900 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen arbeiteten in den Dienstleistungsbereichen, insbesondere im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“. Im Jahr 2017 waren in diesem Wirtschaftsbereich 72 Prozent der Beschäftigten weiblich.

Männer dominieren dagegen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (259.000 Beschäftigte) und im Baugewerbe (76.500 Beschäftigte).

Hoher Teilzeitanteil in den Dienstleistungsbereichen

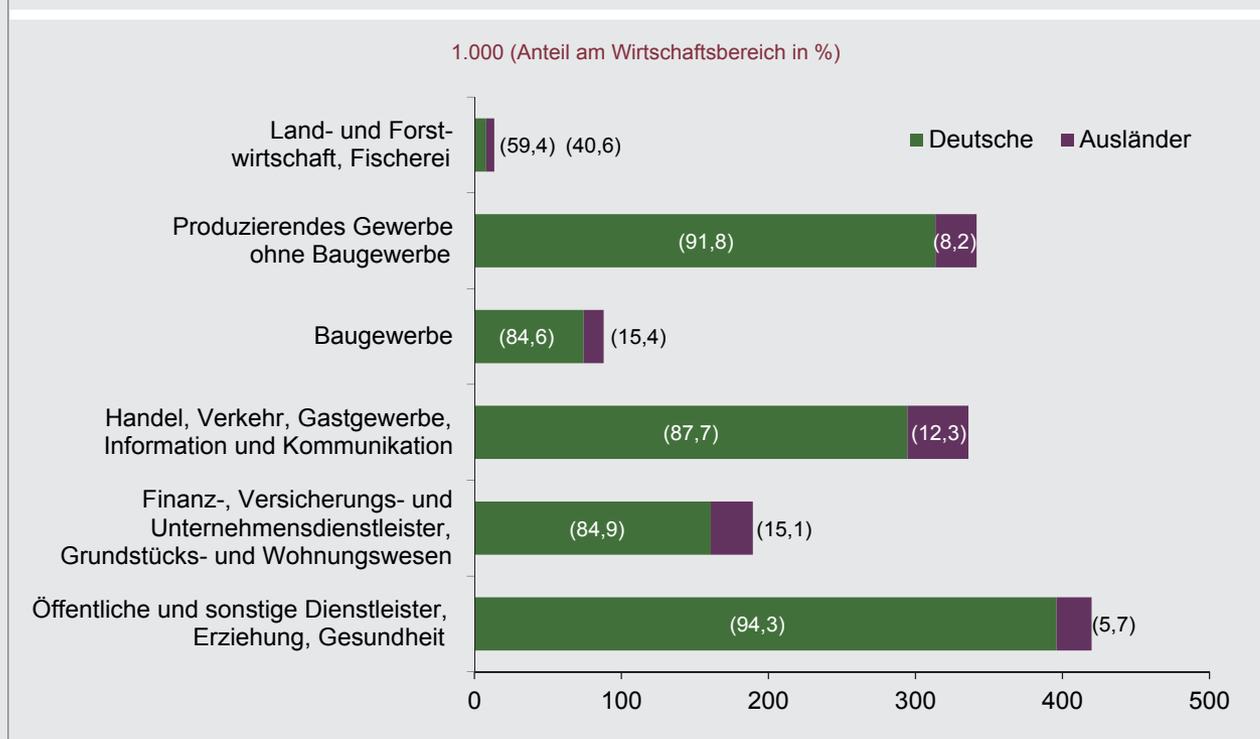
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Beschäftigungsumfang



Den höchsten Anteil an Teilzeitbeschäftigten wies 2017 der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ auf (44 Prozent). Auch in den anderen Dienstleistungsbereichen war der Teilzeitanteil hoch, während er im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe nur bei zehn Prozent lag. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, dass 82 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten Frauen waren.

Hoher Anteil der Ausländer in der Land- und Forstwirtschaft

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Nationalität

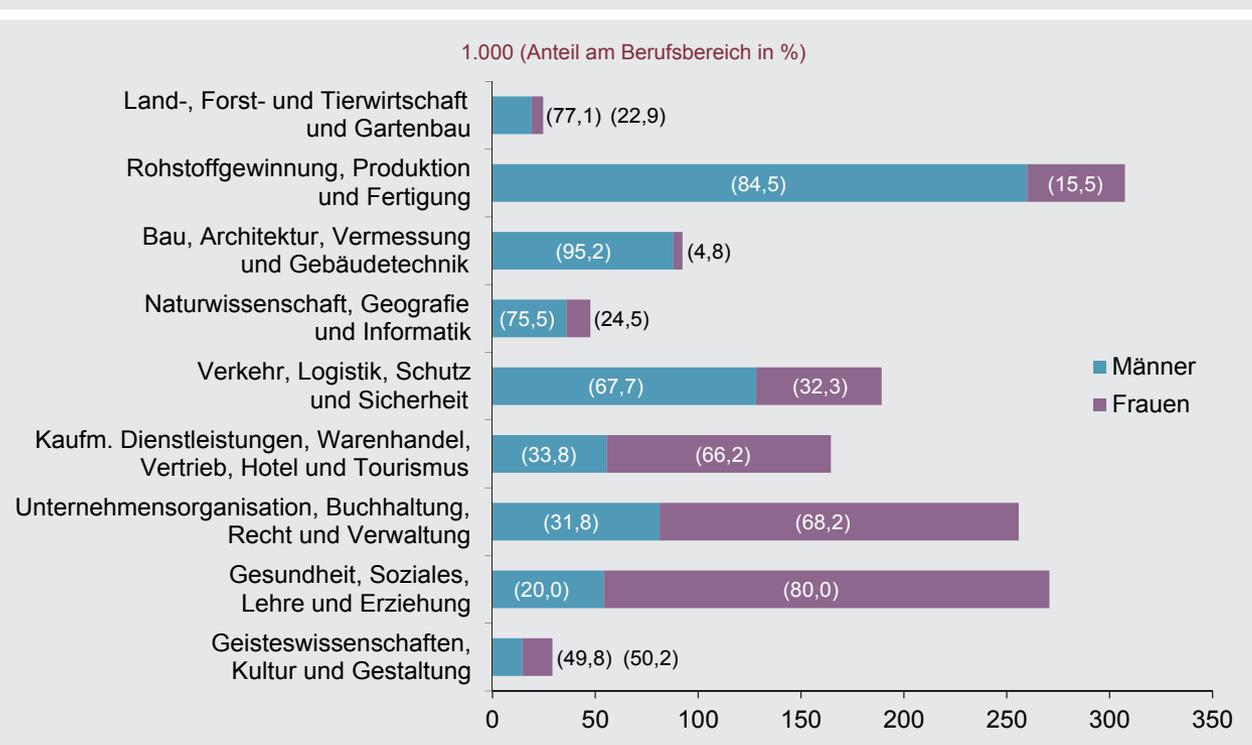


Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer war 2017 in der Land- und Forstwirtschaft mit 41 Prozent mit Abstand am höchsten (5.500 Personen). Dahinter folgte das Baugewerbe mit einem Ausländeranteil von 15 Prozent.

Absolut betrachtet arbeiteten die meisten Ausländer im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (41.500 Personen).

Frauen und Männern arbeiten in unterschiedlichen Berufsbereichen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2017 nach Berufsbereichen und Geschlecht

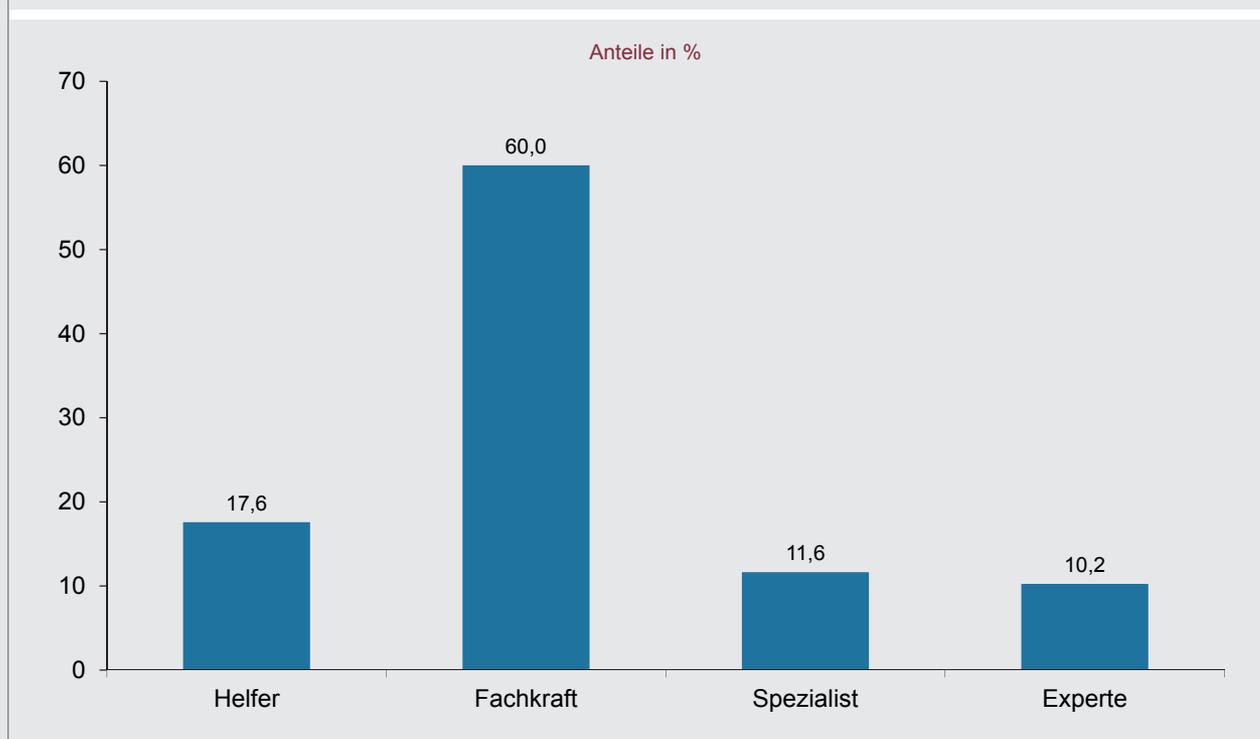


Die Verteilung der Beschäftigten auf die Berufsbereiche unterscheidet sich zwischen Männern und Frauen deutlich. Gut ein Drittel der Männer arbeitete 2017 im Bereich „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“. Nur 15 Prozent der Beschäftigten in diesem Bereich waren Frauen.

Von allen Frauen waren 60 Prozent in den beiden Bereichen „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung“ sowie „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ tätig.

60 Prozent der Beschäftigten arbeiten als Fachkraft

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2017 nach Anforderungsniveau¹ der ausgeübten Tätigkeit

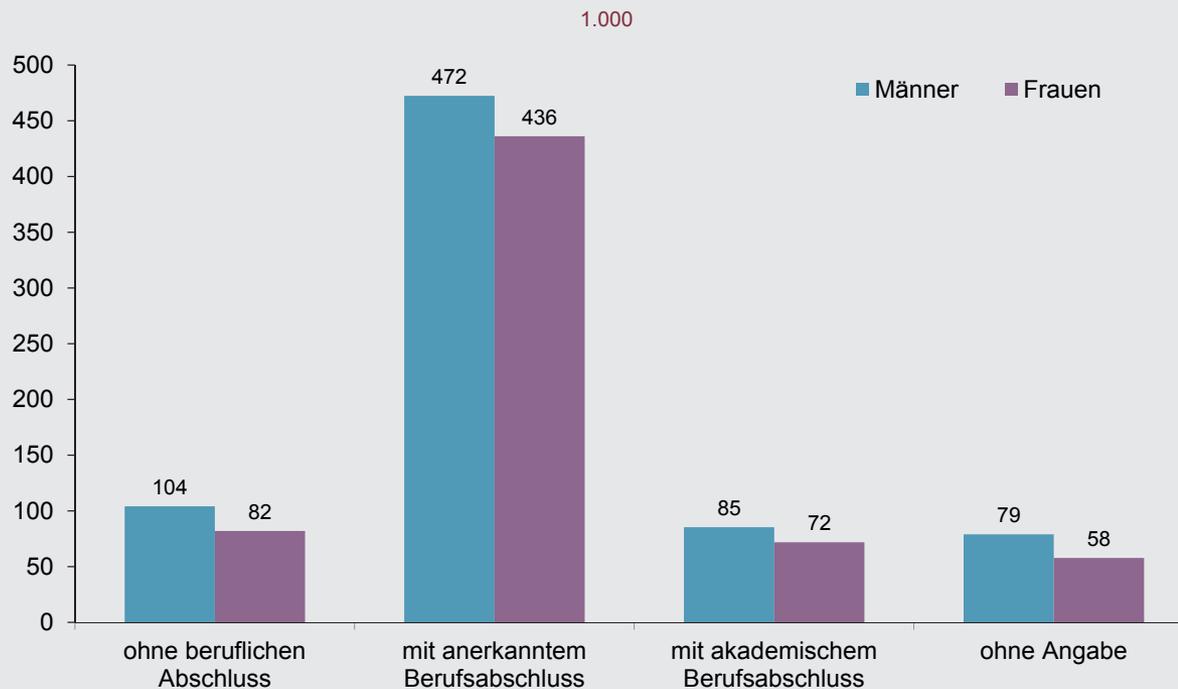


Das Anforderungsniveau bildet die Komplexität der ausgeübten Tätigkeit ab. Knapp 18 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übten 2017 eine einfache Tätigkeit als Helfer aus. Fachkräfte stellten mit einem Anteil von 60 Prozent die größte Gruppe. Zu den Spezialisten zählten zwölf Prozent der Beschäftigten. In einem Beruf mit dem höchsten Anforderungsniveau (Experte) arbeiteten zehn Prozent.

¹ Das Anforderungsniveau einer Tätigkeit ist üblicherweise mit dem ausgewählten Beruf verbunden. Es ist nicht zu verwechseln mit dem beruflichen Bildungsabschluss, sondern steht für die Komplexität oder Schwierigkeit der ausgeübten beruflichen Tätigkeit.

13 Prozent der Beschäftigten haben keinen Berufsabschluss

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2017 nach beruflichem Bildungsabschluss und Geschlecht



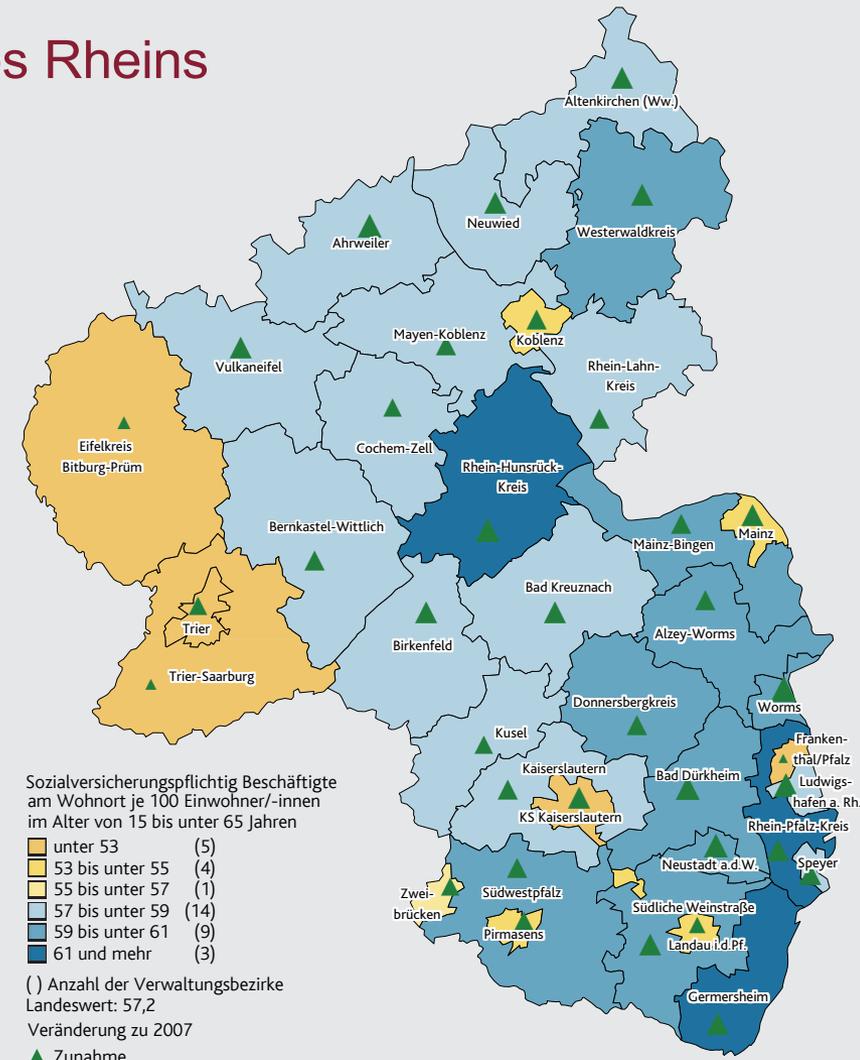
Fast zwei Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatte 2017 einen anerkannten Berufsabschluss, jeder zehnte hatte einen akademischen Abschluss. Gut 13 Prozent der Beschäftigten hatten keinen beruflichen Abschluss.

Der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist hinsichtlich des Berufsabschlusses gering.

Hohe Beschäftigungsquoten entlang des Rheins

Beschäftigungsquote 2017 nach Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2017 kamen auf 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren 57 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Land. Die Spannweite der Beschäftigungsquote reichte von 62 Beschäftigten je 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Germersheim bis zu 44 Beschäftigten in der kreisfreien Stadt Trier. Neben der Wirtschaftsstruktur in den einzelnen Regionen wird die Quote insbesondere durch die Pendlerströme beeinflusst.

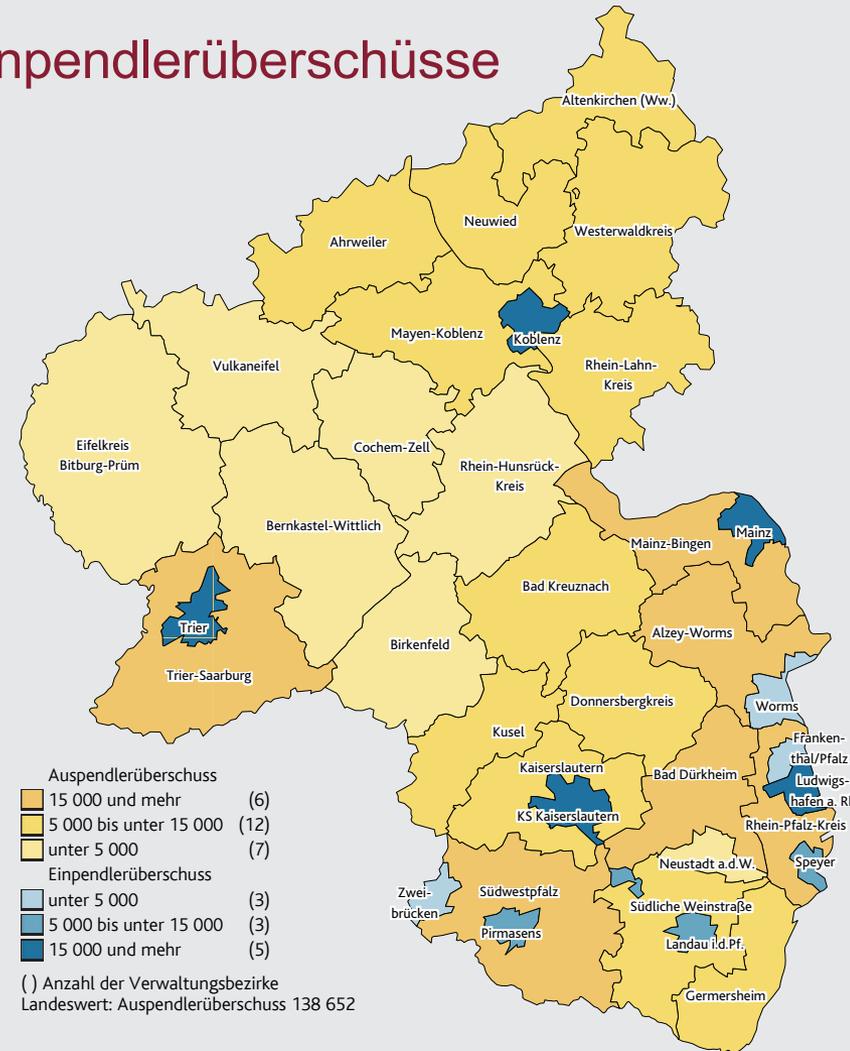


Beschäftigungsquote	Rheinland-Pfalz	57,2
höchster Wert	Germersheim	62,2
niedrigster Wert	Trier	43,6

Die meisten kreisfreien Städte haben Einpendlerüberschüsse

Pendlersaldo 2017 nach Verwaltungsbezirken

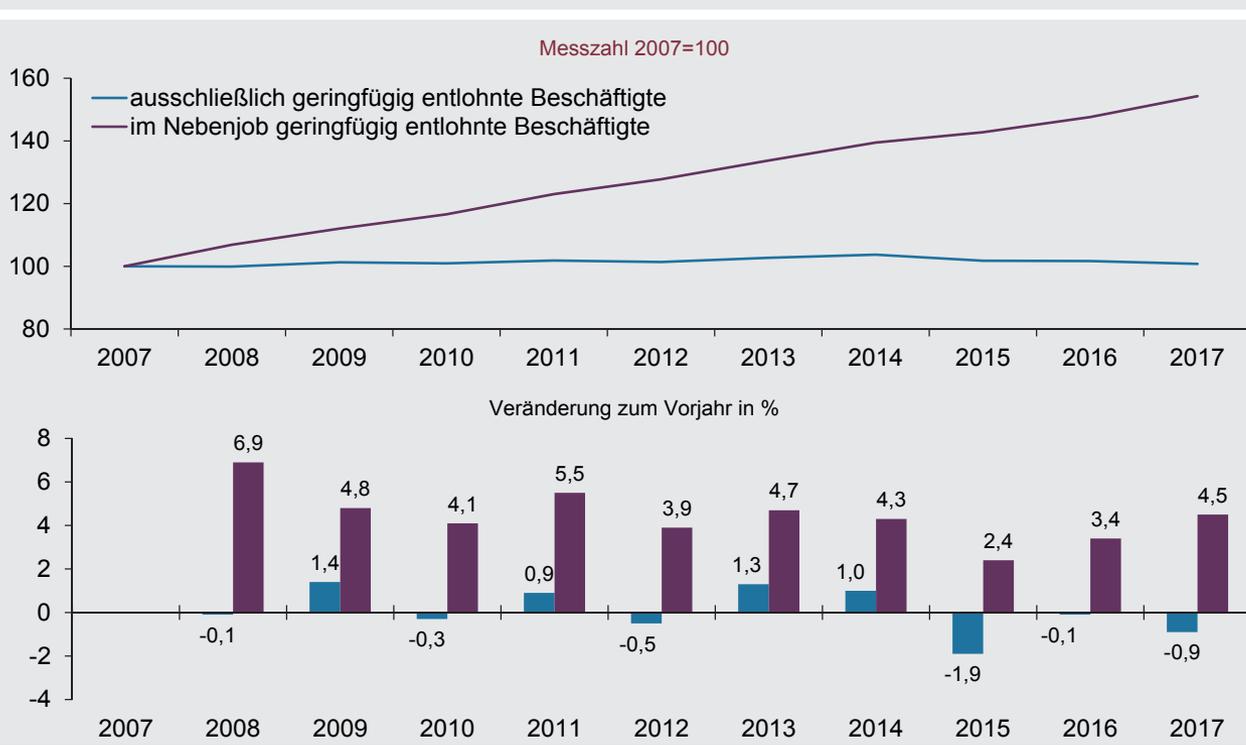
In Rheinland-Pfalz übersteigt die Zahl der Auspendler die Zahl der Einpendler deutlich. Auch alle Landkreise wiesen 2017 einen Auspendlerüberschuss auf. Am höchsten war er im Rhein-Pfalz-Kreis mit 33.400 Personen. In den kreisfreien Städten gab es dagegen mit Ausnahme von Neustadt Einpendlerüberschüsse. Den größten Saldo hatte Ludwigshafen mit 37.900 Personen.



Auspendlerüberschuss	Rheinland-Pfalz	138.652 Personen
höchster Einpendlerüberschuss	Ludwigshafen a. Rh.	37.915 Personen
höchster Auspendlerüberschuss	Rhein-Pfalz-Kreis	33.361 Personen

Kräftige Zunahme der geringfügig entlohnten Beschäftigung im Nebenjob

Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort¹ 2007–2017



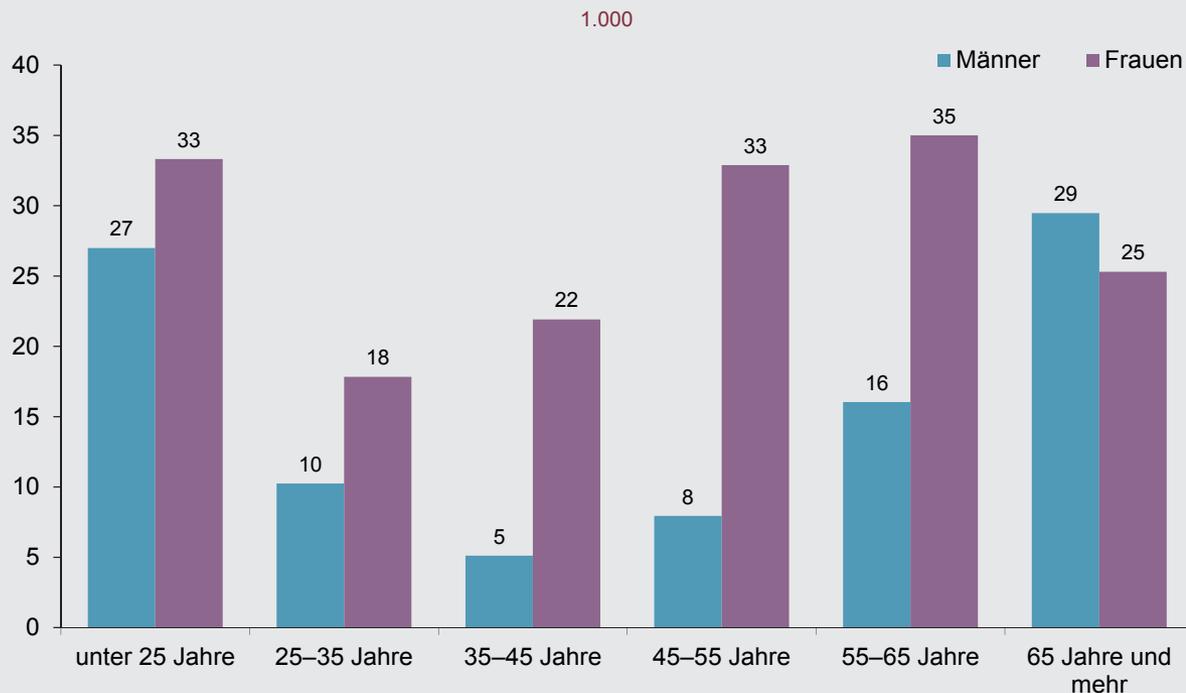
Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohn-ten Beschäftigten hat zwischen 2007 und 2017 um 0,8 Prozent auf rund 262.100 zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr war 2017 ein Rückgang um 0,9 Prozent zu verzeichnen.

Die Zahl der im Nebenjob geringfügig entlohn-ten Beschäftigten entwickelte sich wesentlich dynamischer. Im Zehnjahreszeitraum von 2007 bis 2017 nahm sie um 54 Prozent auf 138.800 Beschäftigte zu.

¹ Beschäftigte, bei denen das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat bestimmte Einkommenshöchstgrenzen (seit 1. Januar 2013: 450 Euro) nicht übersteigt (Minijob).

Vor allem Frauen gehen ausschließlich geringfügiger Beschäftigung nach

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht

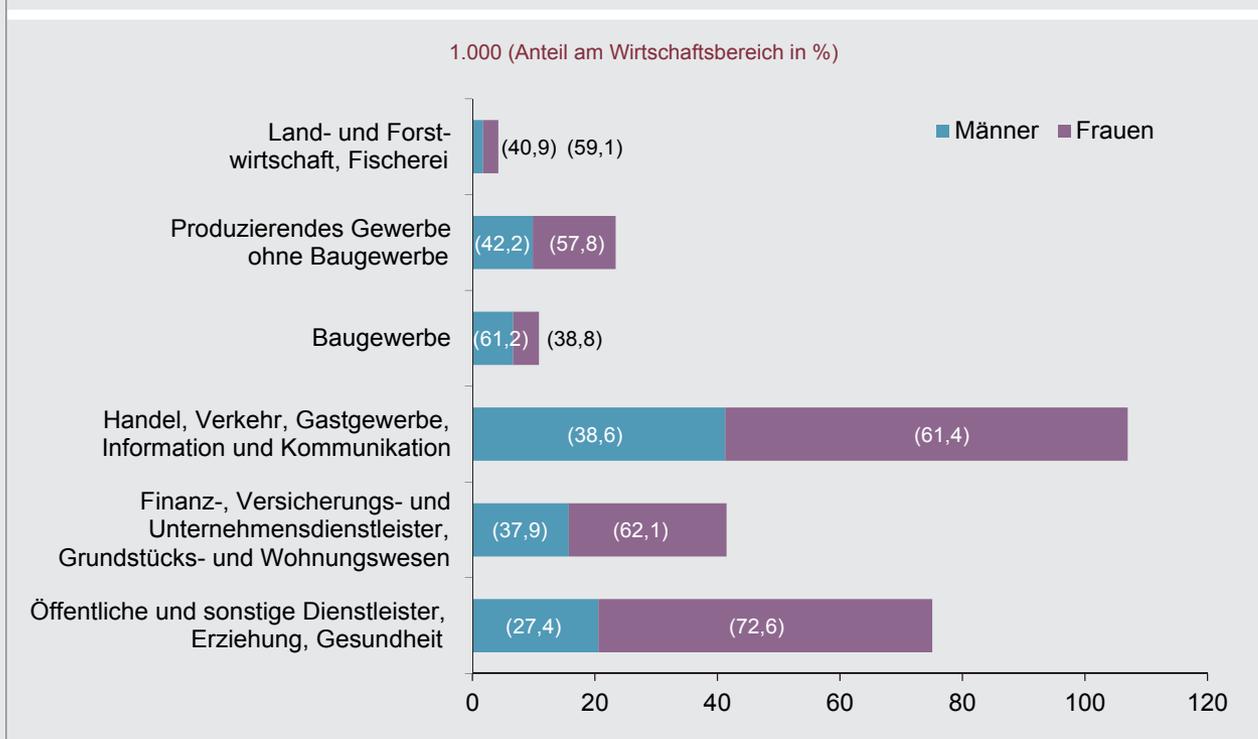


Im Gegensatz zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist die Mehrheit der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten weiblich (2017: 63 Prozent). Besonders hoch ist der Frauenanteil bei den 35- bis 55-Jährigen.

Die hohe Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten unter 25 Jahren ist u. a. auf Schüler und Studierende zurückzuführen, die neben ihrer Ausbildung einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen.

Geringfügig Beschäftigte arbeiten vor allem in den Dienstleistungsbereichen

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht

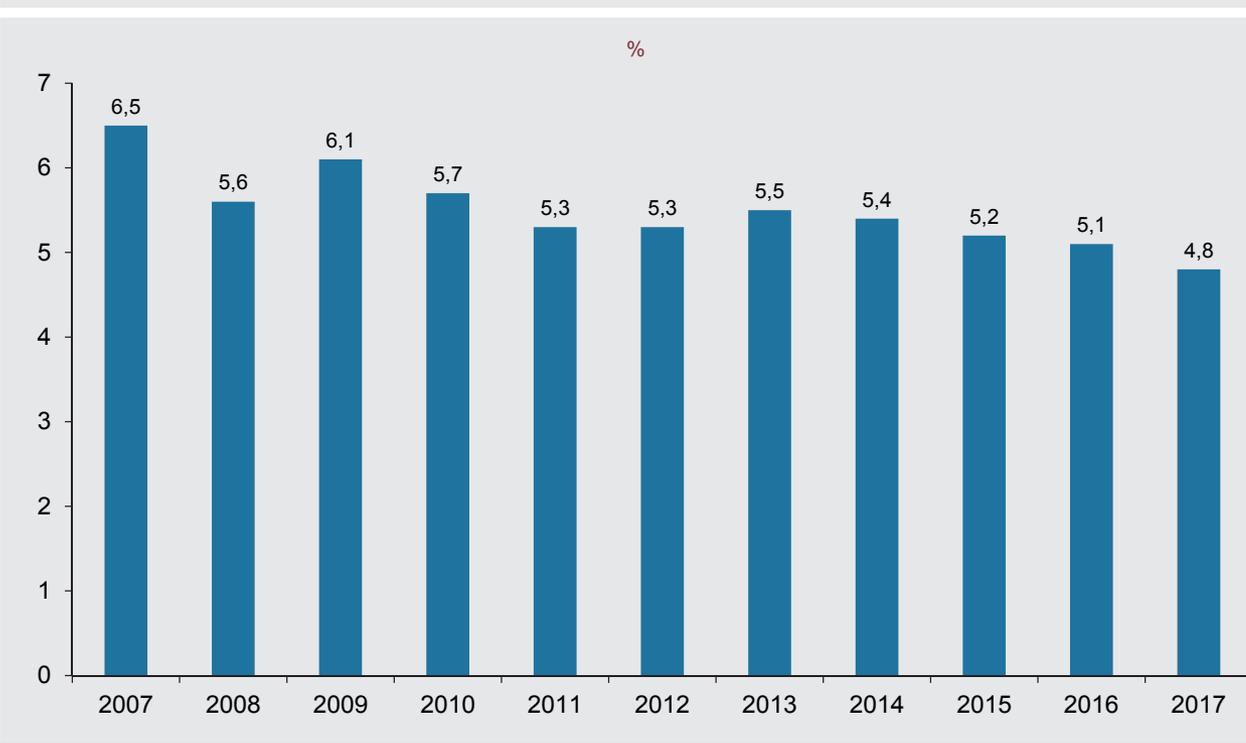


Gut 85 Prozent aller ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten arbeiteten 2017 in den Dienstleistungsbereichen. Alleine 41 Prozent (107.000 Personen) entfielen auf den Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“.

Der Frauenanteil ist wie bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Baugewerbe am niedrigsten (39 Prozent) und im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ am höchsten (73 Prozent).

Arbeitslosigkeit seit Jahren auf relativ niedrigem Niveau

Arbeitslosenquote¹ 2007–2017



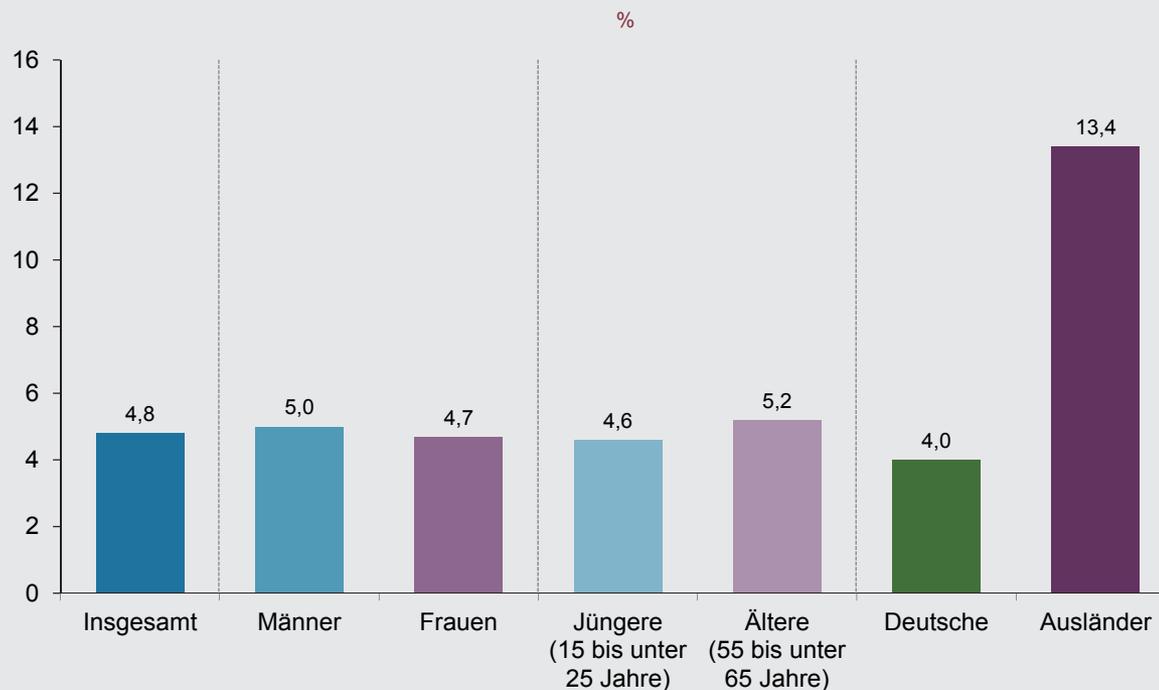
¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Die Arbeitslosenquote ist in Rheinland-Pfalz zwischen 2007 und 2017 von 6,5 auf 4,8 Prozent gesunken. Gegenüber 2016 ging die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte zurück.

Die Arbeitslosenquote liegt in Rheinland-Pfalz deutlich unter dem bundesdurchschnittlichen Wert (2017: 5,7 Prozent). Im Ländervergleich hat Rheinland-Pfalz seit Jahren die drittniedrigste Arbeitslosenquote hinter Bayern und Baden-Württemberg.

Ausländer häufiger arbeitslos

Arbeitslosenquote¹ 2017 nach Geschlecht, Altersgruppen und Nationalität



Die Arbeitslosenquote unterscheidet sich zwischen Frauen und Männern nur wenig (4,7 bzw. 5 Prozent).

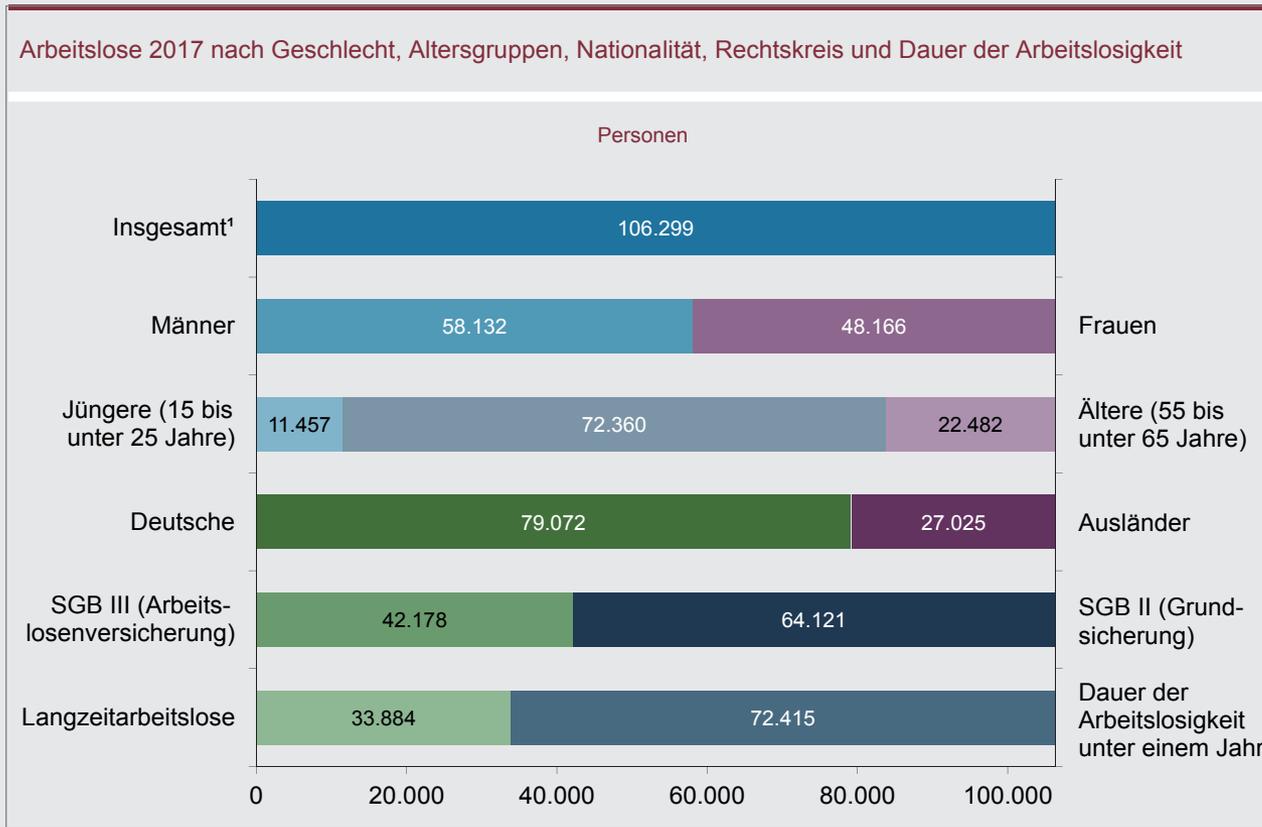
Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass Ältere überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind (5,2 Prozent). Unter den 15- bis 25-Jährigen lag die Arbeitslosenquote mit 4,6 Prozent dagegen unter dem Durchschnitt.

Besonders hoch ist die Arbeitslosenquote unter den Ausländern (13,4 Prozent).

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Gruppe.

106.300 Arbeitslose im Jahr 2017

Arbeitslose 2017 nach Geschlecht, Altersgruppen, Nationalität, Rechtskreis und Dauer der Arbeitslosigkeit



Im Jahresdurchschnitt 2017 lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz bei 106.300, das waren rund 5.100 bzw. 4,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Davon bezogen 42.200 Personen (40 Prozent) Geld aus der Arbeitslosenversicherung und 64.100 Personen (60 Prozent) Leistungen im Rahmen der Grundsicherung.

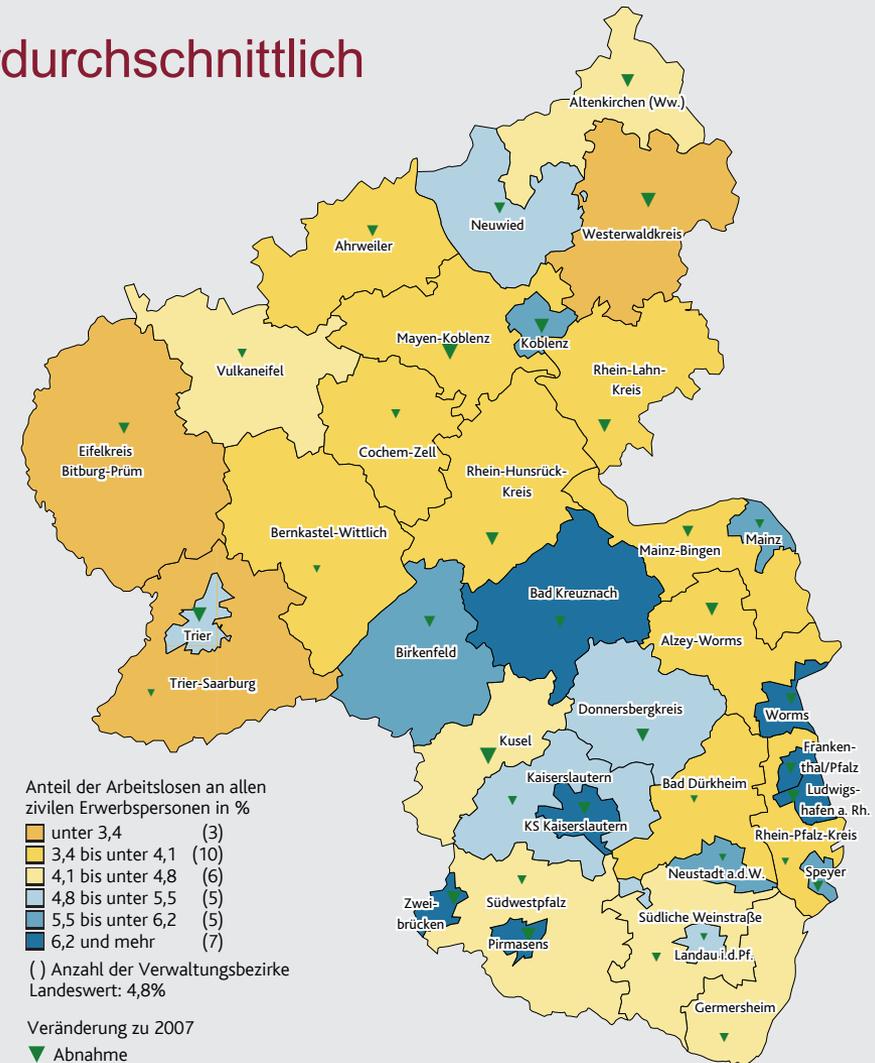
Knapp ein Drittel der Arbeitslosen ist bereits länger als ein Jahr arbeitslos.

¹ Aufgrund von Fällen „ohne Angabe“ kann es zu Abweichungen zwischen der Summe der Teilgrößen und der Gesamtzahl kommen.

Arbeitslosenquote in den Städten überdurchschnittlich

Arbeitslosenquote 2017 nach Verwaltungsbezirken

Die Arbeitslosenquote lag im Durchschnitt der kreisfreien Städte mit 7 Prozent deutlich höher als in den Landkreisen mit 4,1 Prozent. Im Vergleich zu 2007 ist die Arbeitslosenquote in allen Verwaltungsbezirken gesunken. Die mit Abstand höchste Arbeitslosenquote wurde 2017 in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 12,3 Prozent registriert. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm lag der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen dagegen nur bei 3,0 Prozent.



Arbeitslosenquote	Rheinland-Pfalz	4,8 Prozent
höchster Wert	Pirmasens	12,3 Prozent
niedrigster Wert	Eifelkreis Bitburg-Prüm	3,0 Prozent

Starker Anstieg der gemeldeten Arbeitsstellen

Gemeldete Arbeitsstellen 2007–2017



Die Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen ist zwischen 2007 und 2017 von 14.100 auf 37.900 gestiegen. Das ist ein Zuwachs von 168 Prozent.

Die Zahl der offenen Stellen ist während der Finanz- und Wirtschaftskrise stark gesunken, legte aber 2010 und 2011 kräftig zu. Nach einer schwächeren Entwicklung 2012 und 2013 gab es in den letzten Jahren wieder Zuwächse.

Extreme Zunahme der Kurzarbeit während der Finanzkrise



Während der Finanz- und Wirtschaftskrise nahm die Zahl der Kurzarbeiter enorm zu. Im Jahr 2009 arbeiteten 3,5 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz kurz. Danach nahm die Kurzarbeit stetig ab. Erst 2015 war wieder ein Anstieg zu verzeichnen.

Mit 5.400 Beziehern von Kurzarbeitergeld (0,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) lag die Inanspruchnahme aber weiter auf einem niedrigen Niveau.

¹ Der Jahresdurchschnitt für 2017 liegt erst Mitte des Jahres vor.

Weiterführende Informationen

Tabellen (HTML und Excel)

- Basisdaten Land
- Zeitreihen Land
- Basisdaten regional

Publikationen zum Download

- Statistischer Bericht
- Jahrbuchkapitel Erwerbstätigkeit
- Jahreswirtschaftsbericht

Regionaldaten

- Meine Heimat
- Datenkompass
- Kommunaldatenprofil
- Geowebdienste

Glossar

Noch Fragen?

Auskunftsdienst
02603 71-4444
info@statistik.rlp.de